

VERBANDSNACHRICHTEN



Offizielles Mitteilungsblatt des

Bundesverbandes PRO HUMANITATE - e.V.

Ausgabe Nr. 69 - Jahrgang 2020



*Danke für Eure Hilfe.
Frohe Weihnachten!*

Liebe Mitglieder, Förderer, Freunde und solche, die es noch werden wollen,

das Kalenderjahr 2020 wird wohl als das „Katastrophenjahr“ in die Geschichte eingehen. Vielleicht gelingt es uns von den medizinischen, wirtschaftlichen und vor allem den menschlichen Auswirkungen dieser Pandemie zu lernen.

Was unsere humanitäre Arbeit in Moldau anbelangt, so ist diese nur in erheblich eingeschränktem Modus möglich, da wir bislang aus rechtlichen und medizinischen Gründen keine Einreiseerlaubnis erhalten konnten. War es zu Beginn des Jahres 2020 auch nicht mit unseren Hilfstransporten möglich Moldau zu erreichen, so regelte sich das sehr schnell. Tatsache ist, dass wir weitgehend ungehindert unsere diversen Hilfstransporte nach Moldau verbringen können. Die Koordination derselben erfordert ein hohes Maß an Aufmerksamkeit, an wen die Transporte adressiert werden, wer die Abwicklung der Einfuhrmodalitäten übernimmt, wer vertrauenswürdig ist und wo die jeweiligen Hilfsgüter sinnvoll eingesetzt werden können.

Wir sind sehr froh, dass wir mit unserem langjährigen Mitarbeiter, Herrn Ion Luchian, eine Persönlichkeit besitzen, die unser absolutes Vertrauen genießt und gerade in dieser unerwarteten Zeit, für uns, die wir kaum in Moldau anwesend sein können, eine wertvolle Hilfe darstellt. Die Überwachung der Verwendung unserer Hilfsgüter obliegt ihm ebenfalls und so steht Marina mit ihm ständig über die kostenlose Möglichkeit von „Whats App“, in telefonischer Verbindung,

Seit über einem Jahr werden wir dort auch durch einen weiteren Mitarbeiter, Herrn Vadim Binzari, den Marina rekrutiert hatte, in unserer humanitären Arbeit unterstützt. Herr Binzari ist ein jüngerer Mann, sehr aktiv, und von Beruf Rechtsanwalt. Auch er genießt unser Vertrauen.

Auf diese Weise ist es möglich geworden unsere Arbeit, wenn auch verzögert, weiterzuführen. Schwierigkeiten macht uns die noch immer fehlende Möglichkeit, selbst vor Ort Entscheidungen zu treffen, bei denen wir Projekte, die doch ein erhebliches finanzielles Volumen erfordern, vertraglich absichern müssen und deren sinnvolle Notwendigkeit abzuklären haben.

Sorge macht uns die Tatsache, dass mehrere geplante Wasserbohrungsprojekte, die bereits in Planung waren, aus gegebenem Grund nicht realisiert werden konnten. Wir sind sehr froh, dass unsere Spender unsere Arbeit weiterhin vollumfänglich un-

terstützen, da die elementare Not in Moldau wesentlich größer als bei uns ist. Schon in der vergangenen Ausgabe unserer Verbandsnachrichten, berichteten wir über den Beginn unserer Nahrungsmittelaktionen in Moldau, die wir kontinuierlich weiterführen werden.

Mehrfache Versuche Moldau auf dem Luft- oder Straßenwege zu erreichen, sind bislang fehlgeschlagen. Nunmehr hat Marina, selbst auf die Gefahr hin in Quarantäne zu gelangen, am 7. Oktober ein Flugticket nach Moldau gebucht. Sie ist, nach Prüfung aller Voraussetzungen und Rücksprache mit den Ärzten, mit denen wir seit Jahren zusammenarbeiten, der Auffassung, dass sie sich nicht anstecken wird. Sämtliche Voraussetzungen medizinischer und versicherungstechnischer Art bzw. Hilfe, sind gegeben.

Was mich selbst, als verantwortlichen Leiter von Pro Humanitate anbelangt, kann ich nur sagen, dass die Corona Zeit meinen gesundheitlichen Erfordernissen, entgegenkommt. So hatte ich schon am 7. Januar in München, in einer speziellen Klinik für Fußchirurgie, einen Operationstermin, der mich für drei Monate an zwei Gehstöcke zwang. Unmittelbar im Anschluss daran, war eine Knieoperation geplant, die jedoch wegen der Pandemie nicht mehr durchgezogen wurde.

Am 31. August wurde diese dann im Vincentius-Klinikum in Konstanz durchgeführt, und so befinde ich mich nun, es ist der 25. September, nach drei Wochen Reha-Aufenthalt wieder an meinem angestammten Arbeitsplatz.

Die Tatsache nur eingeschränkt unsere intensive Arbeit in gewohntem Umfang durchführen zu können, fällt mir angesichts fehlender persönlicher Anwesenheit in Moldau ungeheuer schwer und mir ist bewusst, dass ich einigen meiner Mitarbeiter/innen auf den „Keks“ falle. Freude macht mir, dass es unserem Mitarbeiterstab gelingt, die erforderliche Arbeit doch wesentlich selbstständig durchführen zu können. Hierbei trägt Marina einen erheblichen Anteil!

Mir ist auch bewusst, welches Glück wir haben, dass Sie als Mitglieder und Spender uns weiterhin in erheblichem Umfang zur Seite stehen.

Die medizinische und wirtschaftliche Situation in Moldau erfordert in verstärktem Maße unseren persönlichen Einsatz.

Soweit ein kurzer Abriss unserer bisherigen Situation.

Weihnachtshilfe des Fri-Wö Gymnasiums in Singen und des Bildungszentrums in Engen

Seit vielen Jahren ist es Gewohnheit geworden, dass beide Schulen mit ihren Schülern/innen, zur Weihnachtszeit MFOR-Pakete mit knapp 20 kg Lebensmittel, für bedürftige Familien in der Republik Moldau, packen.

In diesem Jahr übernimmt im FRI-WÖ Gymnasium in Singen, Frau Miriam Spranger mit Schülern die Sammlung und Verpackungsaktion. Wie immer muss darauf geachtet werden, dass die Mindesthaltbarkeitsdaten der jeweiligen Lebensmittel „immer“ ein Jahr betragen müssen, andernfalls es erhebliche Zolsschwierigkeiten gibt. Für Schokolade gilt

ein Mindesthaltbarkeitsdatum von mehr als 6 Monaten.

Im Engener Bildungszentrum übernimmt, wie schon seit vielen Jahren, Herr Ole Wangerin die Sammlungs- und Verpackungsaktion mit seinen Schülern. Auch hier gelten die gleichen Vorschriften bzgl. der Mindesthaltbarkeitsdaten.

Im vergangenen Jahr kamen je Schule etwas mehr als 1 Tonne dieser MFOR-Lebensmittelpakete zusammen, die noch rechtzeitig zur dortigen Weihnachtszeit an die Bedürftigen verteilt wurden. Diese Hilfe geht über uns zu Weih-

nachten, als humanitäre Hilfe in besonders bedürftige Familien mit mehreren Kindern, wo diese Pakete nicht nur eine notwendige Lebensmittelhilfe darstellen, sondern unglaubliche Freude bereiten. Wir wünschen uns, dass die jeweiligen Schüler/innen sich in diese Situation versetzen können und ein wenig Freude bei ihren Verpackungsaktionen empfinden.

Liebe Lehrer/innen und Gymnasiasten, wir möchten uns an dieser Stelle, auch im Namen der Empfängerfamilien, bei allen Beteiligten sehr herzlich für diesen Akt christlicher Nächstenliebe bedanken.

Das Nahrungsmittelprojekt in Moldau

Wir hatten berichtet, dass die Bevölkerung Moldau's aufgrund katastrophaler wirtschaftlicher und medizinischer Situationen, sowie einer großen Dürre, einer Hungersituation entgegengetreten wird.

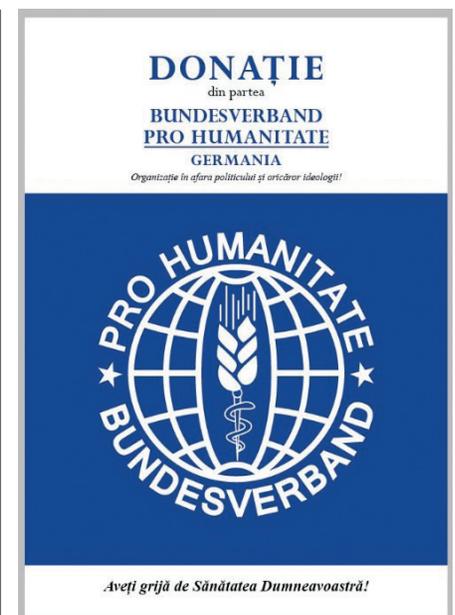
Da staatliche Hilfe verstärkt notwendig wäre, jedoch nicht zu erwarten ist, sind humanitäre Organisationen mit ihrer Hilfe besonders gefragt. Hierbei ist darauf zu achten, dass die Regierung Moldau's es sich nicht zu einfach macht, was bedingt, dass man in der Öffentlichkeit die Regierung regelmäßig auf ihre Verantwortung der Bevölkerung gegenüber hinweist. Humanitäre Nahrungsmittelhilfe kann immer nur „zusätzlich“ erfolgen, nicht „stattdessen“.

Anlässlich des Herbstaufenthaltes unserer Mitarbeiterin Marina ist ihr einmal mehr bewusst ge-

worden, dass sämtliche durch uns initiierten Projekte und humanitären Aktionen, oftmals von den Lokalbehörden für eigene politische Interessen verwendet werden.

Angesichts dieser Tatsache haben wir direkt in Moldau einen kleinen Flyer erstellt, der neben unserem Logo deutlich darauf hinweist, dass die jeweilige Spende von unserem Bundesverband in Deutschland, weder aus politischen noch religiösen Gründen, sondern rein als humanitäre kostenlos Hilfe abgegeben wird. Siehe nachfolgendes Bild.

Was diesen Akt der humanitären Hilfe angeht, ist es notwendiger denn je, persönliche Präsenz zu zeigen und an dieser Stelle läuft uns die Covid -19 Situation diametral entgegen. Wir werden Wege finden müssen, persön-



lich präsent zu sein. Auch dies ist ein wesentlicher Grund, weshalb unsere Mitarbeiterin Marina sich am 7. Oktober, eigenverantwortlich, auf den Weg nach Moldau machte.

Überwiegend sind wir in 2020 dazu übergegangen die für die Lebensmittelversorgung, der von Not betroffenen Bevölkerungsschicht in unserem moldauischen Arbeitsbereich, notwendigen Grundnahrungsmittel vor Ort einzukaufen.

Hierbei entfallen Transportkosten, auch sind wir zeitlich nicht so sehr in Anspruch genommen. Die Lebensmittel entsprechen unserem Standard und sind wesentlich billiger.

Die Verteilung dieser Lebensmittel erfolgt in den Ortschaften, von denen wir wissen, dass dort die entsprechende Not sehr groß ist. Dies hat mannigfache Ursachen, die aufzuführen, hier den Rahmen sprengen würden. Um eine gerechte Verteilung zu ge-



■ Unser Mitarbeiter Vadim Binzari beim Beladen eines LKW mit Lebensmitteln für eine Ortschaft

währleisten, beziehen wir die Sozialarbeiterinnen und jeweiligen Bürgermeister in diese Aktionen mit ein. Viele Ortschaften sind selbst bereit, den Transport vom Großhandelszentrum in Chisinau in die eigene Ortschaft zu organisieren und übernehmen erfreu-

licherweise auch die Transportkosten. Bis zur Verteilung an die Bedürftigen, bei der immer Mitarbeiter unseres Verbandes in Moldau anwesend sind, werden die Lebensmittel in einer Schule oder dem Bürgermeisteramt deponiert.



■ Unsere moldauischen Mitarbeiter beim Verteilen der Lebensmittelpakete



■ Unser Mitarbeiter Ion Luchian übergibt ein Lebensmittelpaket

Bilder: Pro Humanitate

SPENDENKONTEN

Volksbank e.G. Gestalterbank
 IBAN: DE41 6649 0000 0001 3131 00
 BIC: GENODE61OG1

Sparkasse Hegau-Bodensee
 IBAN: DE16 6925 0035 0003 6363 62
 BIC: SOLADES1SNG

Bei Spenden bitte darauf achten, dass unbedingt vollständige Adressangabe im Überweisungsschein erfolgt, sonst kann die Spendenbestätigung i.d.R. nicht erfolgen!

Nachfolgend sehen Sie einige Impressionen von der diesjährigen Verteilung der Lebensmittelpakete bei bedürftigen Familien in Moldau. Überwiegend treffen wir bedrückende Situationen bei alleinstehenden älteren Menschen und Großfamilien, zunehmend jedoch auch bei Jugendlichen an. Oftmals werden wir aber auch durch erheiternde Momente überrascht, die uns von dramatischen Situationen ablenken.





■ Im Bild links, der Bürgermeister der Ortschaft Negrea, Stefan Mazur, rechts, unser Mitarbeiter Ion Luchian. Beide erholen sich von dem „Verteilungsstress“

■ Mit viel Liebe versorgt unser Mitarbeiter Ion Luchian auf einem Platz eine alte Frau mit einem „Corona – Schmuckstück“

Bilder: Pro Humanitate



■ Bei der Lebensmittelverteilung erfahren wir oft sehr viel Leid.



■ Hurra, wir haben wieder Badewasser

Bilder: Pro Humanitate

Bei unseren Lebensmittelverteilungsaktionen achten wir insbesondere darauf, dass alle Empfänger, die nicht im Besitz einer Mundschutzmaske sind, durch unsere Reserven versorgt werden. Unsere moldauischen Mithelfer führen ständig in unserem dortigen VW-Bus einen Vorrat an solchen Masken mit sich. Nicht alle Menschen in Moldau sind über die Notwendigkeit des Tragens von Mundschutzmasken richtig informiert. Die Abgabe der Masken hat auch eine gewisse erzieherische Funktion, die im persönlichen Gespräch mit den jeweiligen Empfängern verstanden wird.

Hoffnung auf bessere Zeiten!

Nach einer intensiven Auseinandersetzung, zwischen 8 Kandidaten, die sich in Moldau um das Präsidentenamt beworben hatten, wurde in einem zweiten Wahlgang, am 15. November 2020, die ehemals amtierende, pro europäische Premierministerin, Maia Sandu, welche sich stark gegen Korruption eingesetzt hatte, mit überwiegender Mehrheit, zur moldauischen Staatspräsidentin gewählt.

Beeindruckend war die außergewöhnlich zahlreiche Wahlbeteiligung der sich im Ausland befindenden moldauischen Bürger.

Es bleibt zu hoffen, dass Frau Sandu ihren positiven „Pro Europäischen Kurs“ durchsetzen wird, und die moldauische Bevölkerung die bestehende Oligarchie abschütteln kann.

Informieren Sie sich unter:

www.mfor.de



E-Mail

info@mfor.de

IMPRESSUM:

Verantwortlich für

Inhalt und Redaktion: Dirk Hartig

Herausgeber: Bundesverband Pro Humanitate e.V., Friedrich-List-Straße 9, D – 78234 Engen/Hegau,
Telefon 07733/7010, Telefax 07733/7090, e-Mail: dirk.hartig@mfor.de

Datenschutz:

Unsere Datenschutzbestimmungen entnehmen Sie bitte unserer Internetseite „www.mfor.de“

Layout u. Gestaltung: Grafik Atelier Güther, Am Riedweg 3, 88682 Salem-Neufrach, Tel. 07553/5909842

Druck: Primo-Verlag, Anton Stähle, Meßkircher Straße 43, 78333 Stockach, Tel. 07771/9317-11, Fax 9317-40

Die Zeitung und alle in ihr enthaltenen Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Der Inhalt eingesandter Beiträge stellt nicht in jedem Fall die Meinung des Herausgebers dar. Nachdruck und Vervielfältigung nur mit Genehmigung des Urhebers.

Erste Eindrücke von meiner Oktober-Reise nach Moldau

Ein Bericht unserer Mitarbeiterin Marina Luchian

Nachdem klarer wurde, dass die Rückkehr zur alten Normalität keine Option mehr ist, hat die ganze Welt, aber auch wir bei Pro Humanitate verstanden, dass wir uns an die neue Realität anpassen müssen.

Auch wenn die Arbeitspläne von Pro-Humanitate in diesem Jahr großartig waren und die Realisierung mehrerer Projekte

vorsahen, stellte die Pandemie ihre Realisierung auf den Kopf.

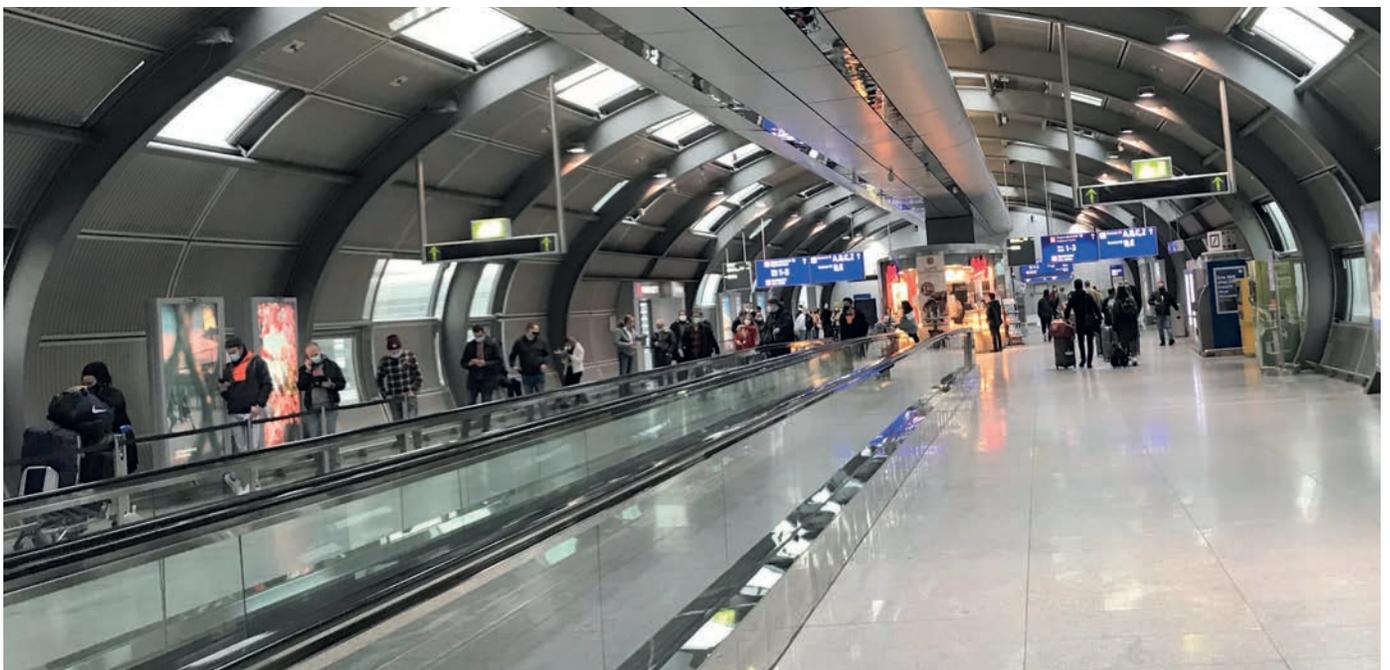
Flüge nach Moldau sind über mehrere Monate gesperrt worden. Sobald das Generalkonsulat von Moldau in Frankfurt uns mitteilte, dass die Wahrscheinlichkeit eines Fluges nach Moldau am 7. Oktober möglich ist, habe ich beschlossen, diese Chance nicht zu verpassen. Gesagt, getan.

Nach einer Nacht in einem Frankfurter Hotel am 7. Oktober kam ich am Flughafen an. Sich mitten in der Corona-Krise am Flughafen Frankfurt umzuschauen, vermittelt schon ein seltsames Gefühl.

Das größte Luftverkehrsdrehkreuz in Deutschland wirkt zuweilen wie eine Geisterstadt.



Nichts ist los, auch wenn hier und da vereinzelt Fluggäste und Mitarbeiter umherirren.



Nur bei dem neuen Corona-Schnelltest-Zentrum ist etwas Leben zu entdecken. Diese Halle stellt den Durchgang vom Frankfurter Flughafenbahnhof zum Flughafen dar. In ihr stehen linksseitig stundenlang wartende, hunderte Menschen, die aus bestimmten Gründen einen Covid-Test brauchen. Diejenigen, die aus einem „Roten Gebiet“ kommen, haben einen anderen Weg zur Teststation zu nehmen.

Bilder: Pro Humanitate

Nach einer Höchsttemperatur von 10 Grad in Deutschland, begrüßte mich Moldau mit einer Temperatur von 26 Grad und viel Sonne. Der Inhalt meines Koffers gab mir dafür nur wenige Möglichkeiten, ich habe es trotzdem sehr

genossen. Zusammen mit unserem Kollegen Vadim Binzari, der mich am Flughafen in Chisinau mit dem Pro-Humanitate VW-Bus abgeholt hat, machten wir uns auf den Weg direkt zum Unfallkrankenhaus. Ich wusste, dass der

Lastwagen mit humanitärer Hilfe am selben Tag in Moldau ankommen würde und entladen werden sollte. Als ich im Unfallkrankenhaus ankam, war das Entladen in vollem Gange.



■ Angesichts der Tatsache, dass das Krankenhaus kein Lager hat, wurden die Betten auf dem Hof entladen und werden auf den Krankenstationen verteilt.



■ Diese Lieferung enthielt auch 5 Kartons chirurgische Instrumente für Kliniken.

Bilder: Pro Humanitate

Die Ärzte waren zusammen mit dem Direktor des Krankenhauses Serghei Stepa sehr glücklich und dankbar für die Betten.

Sie erzählten uns voller Emotionen über die aktuellen komplizierten Situationen in der Medizin.

Nach der schwerwiegenden epidemiologischen Situation im Land wurde das moldauische Messegelände (Moldexpo) in ein Covid Center umgewandelt.

Für seine Einrichtung wurden alle Krankenhäuser in Chisinau gebeten, mit Betten und Ausrüstungsmaterialien an die-

ser Maßnahme teilzunehmen. Auf diese Weise trat in vielen Krankenhäusern ein Bettendefizit auf.

Diese Information habe ich unmittelbar an unser Büro in Deutschland, mit der Bitte weitergeleitet, baldmöglichst neue Bettenlieferungen zu organisieren.

Zwei Tage später ruft Herr Hartig an und teilt mit, dass weitere zwei Lkw mit Betten zur Verfügung stehen.

Ich bin gespannt, was mich in den kommenden Tagen erwartet.

Nasszellenprojekte

Intensive Kontakte mit den moldauischen Kliniken, bei deren Besuche wir immer wieder feststellen, dass die Klinikleitungen im Rahmen ihrer bescheidenen Möglichkeiten versuchen die vorhandene hygienische Situation dem normalen Standard anzupassen, zeigen auf, wie notwendig eine Verbesserung derselben ist.

Auf Vorschlag von Marina, meinte sie erfahren zu haben, dass insbesondere „Nasszellen“ in den wichtigsten Kliniken installiert werden sollten. In einer Vorstandssitzung am 1.10.2020 beschlossen wir insgesamt 10 komplette Nasszellen baldmöglichst zu installieren, wobei die

moldauische Infektionsklinik Priorität erhielte.

Von unseren Sachspendern erhielten wir ja immer wieder Sanitärkeramik von Duravit, Sanitärarmaturen von Hansgrohe und Putze von Stotmeister. Wir sind diesen Firmen sehr dankbar, dass diese uns seit Jahren mit solchen Hilfslieferungen unterstützen, mit denen wir den Hygienestandard in Kliniken, aber auch in Schulen, Kinder- und Altersheimen anheben können.

Heute ist der 10. Oktober, Marina teilte in einem Telefonat mit, dass sie bereits in Verhandlungen mit der Klinik und dem

entsprechenden Bauunternehmen stünde.

Sie hat mit der Infektionsklinik „Toma Ciorba“ Kontakt aufgenommen und uns Bildmaterial der dortigen „Nasszellen“, die keinesfalls den Infektionsbedingungen gerecht werden die für eine Infektionsklinik gelten sollten, zugesandt.

Im Gespräch mit dem Leiter dieser Klinik, Sergiu Vasilita, erklärte dieser, dass es ihm derzeit unmöglich sei, Bauarbeiten für Nasszellen durchzuführen, da mangels Platz für die Betten der Covid-19 Patienten, diese den Platz beanspruchen würden.



In der Kinderklinik für Verbrennungen „E. Cotaga“ begannen die Arbeiten für zwei dort geplante Nasszellen schon am zweiten Tag.

Bilder: Pro Humanitate

Die entsprechenden Arbeitskräfte für diese Arbeiten stehen uns seit vielen Jahren durch unsere anderen, erfolgreich erledigten Projekte, zur Verfügung, Die Finanzierung ist durch die uns zugegangenen Geldspenden gesichert.

Corona Zentrum in Moldau

Ein Bericht unserer Mitarbeiterin Marina Luchian

Das Covid-19-Zentrum wurde Anfang April dieses Jahres auf der Grundlage der Verordnung der Kommission für außergewöhnliche Situationen der Republik Moldau eingerichtet. Wie oben erwähnt, wurde dieses Zentrum in einem der Ausstellungspavillons organisiert, der sich in einem grünen Erholungsgebiet befindet.

Die medizinische Einrichtung sollte die vorübergehende Unterbringung von Patienten sicherstellen, die COVID-19-Tests unterzogen wurden, bis das Testergebnis einging. Anschließend wurden die infizierten Patienten gemäß den genehmigten Krankenhauskriterien in die Krankenhauseinrichtungen gebracht. Die äußerst schwerwiegenden Fälle wurden in das Republikanische Krankenhaus und das Institut für Notfallmedizin überführt, die infizierten Kinder wurden in das Städtische Krankenhaus für Infektionskrankheiten von Kindern und das Mutter-Kind-Institut „E. Cotaga“ eingeliefert. Schwangere Frauen kamen im städtischen Entbindungsheim Nr. 2 unter.

Infolge der endgültigen Verschlechterung der epidemiologischen Situation und des Mangels an Betten in Krankenhäusern hat sich das Verteilungszentrum zu einem vollwertigen Behandlungszentrum entwickelt.

Die Einrichtung wird von Dr. Oleg Crudu geleitet, der auch Chefarzt des städtischen Krankenhauses „Sfanta Treime“ in Chisinau ist, mit dem wir seit vielen Jahren zusammenarbeiten.

Am 20. Oktober vereinbare ich mit ihm einen Termin. Der Ort



■ Die zum Covid-19 umfunktionierte Messehalle in Chisinau

Bild: Pro Humanitate

unseres Treffens wurde am Eingang zum Covid – Zentrum festgelegt.

Nachdem wir uns nach den neuen Regeln begrüßt hatten, lud er mich ein, „an die Arbeit“ zu gehen. Für ihn war es so offensichtlich, dass ich die „rote Zone“ betreten wollte, dass er nicht einmal versuchte, mich anders zu überzeugen. Es scheint, dass er bereits wohlgeformte Eindrücke von unserer Arbeit bei Pro Humanitate hat. Andererseits bedeutete die Tatsache, dass ich das Zentrum der Gefahr betreten darf, für mich ein Zeichen von Respekt und Anerkennung.

Es folgte ein langes Ritual, bis ich bereit war, die sogenannte rote Zone zu betreten. Ich brauchte viel Erklärung und Hilfe, um mich den Anforderungen anzupassen. Der Mantel, den ich zu tragen hatte, war so groß, dass ich ihn stellenweise mit Klammern befestigen musste. Brille, Maske, zwei Reihen Schutzhandschuhe. Neben dem Mut, der Neugier, die dich begleitet, gibt es natürlich

auch das Gefühl, das der Angst ähnelt. Du bist dir bewusst, dass du bei diesem Besuch eigentlich nichts helfen kannst.

Mein Wunsch, dort zu sein, wo meine mehr als angespannte, gefährliche Situation herrscht, war eher ein Akt der Solidarität mit Ärzten und Mitarbeitern, die jeden Tag ihr Leben in Gefahr bringen.

Es ist so weit. Ich werde von einer Ärztin namens Natalia empfangen. Der erste Anblick ist imposant, ungewöhnlich. Der gesamte Pavillon ist in Abteile unterteilt. Hier und da erscheint eine, wie ich selbst gekleidete, Silhouette. Tiefe Stille. Ich schaue in eine der Kabinen, zwei Betten mit Patienten. Natalia versucht mir etwas zu sagen, aber ich bin etwas abwesend, in eigenen Gedanken versunken. Ich versuche, ihr genauer zuzuhören, und stelle fest, dass es sehr kompliziert ist, eine Diskussion zu führen. Die Brille ist völlig verschwitzt, ihre Stimme ist wie aus den Tiefen eines Fasses zu hören.

Dennoch stelle ich ihr kurze Fragen. Das Risiko, krank zu werden, bleibt immer bestehen. Es ist kompliziert und anstrengend, aber wir verstehen sehr gut, dass wir uns engagieren, einen Beitrag leisten und unsere Pflicht erfüllen müssen. Ich bin stolz, Teil eines wunderbaren Teams zu sein, sagt sie. Während dieser Zeit war sie am meisten beein-

druckt von der Hingabe und dem Engagement ihrer Kollegen, die es geschafft haben, Müdigkeit, Angst und Sehnsucht nach ihren Lieben zu überwinden, um Leben zu retten.

Es dauert nicht lange und ich spüre, wie Schweiß über meinen Rücken, aber auch über mein Gesicht rinnt. Instinktiv möchte

ich mein Gesicht abwischen, habe aber keine Möglichkeit. Wie in einem „fremden Universum“ bewege ich mich, schaute manchmal in eine Kabine, manchmal in eine andere und studierte die Struktur des Pavillons. Es ist schwer alles zu beschreiben, Emotionen sind ständig präsent. Vielleicht können die beigefügten Bilder etwas der erlebten Atmosphäre vermitteln.



■ In diesem provisorisch erstellten Covid-Center befinden sich Patientenzellen, die auf mich einen ungewöhnlichen und total neuen Eindruck hinterlassen. Obwohl hier schwer kranke Patienten behandelt werden, fällt mir die absolute Stille auf. Für einen Augenblick zweifle ich, angesichts der sterilen Atmosphäre und der „Mondmenschen“ ähnelnden Figuren, ob ich auf der Erde bin

Irgendwann verabschiedete ich mich und gehe in Begleitung von Natalia den Weg zu einem speziellen Ausgang. Das Ausziehen dieser speziellen Schutzkleidung sowie das Desinfizieren sind ebenso zeitaufwendig. Endlich bin ich draußen und atme gierig die frische Herbstluft ein.

Ich fühle ein leichtes Zittern am ganzen Körper. Der Chefarzt, Herr Dr. Crudu, kommt mir mit einem breiten Lächeln entgegen und führt mich in eine andere Halle.

Er teilt mir mit, dass der Bedarf an weiteren Krankbetten so groß ist, dass es notwendig wurde, eine weitere Halle der Expo mit Krankbetten zu belegen.



■ Auch hier entdeckte ich durch uns angelieferte Klinikbetten

Bilder: Pro Humanitate

Nachmittags besuchte ich eine weitere Klinik, in der schwerkranke Covid Patienten behandelt werden. Die positive klinische Atmosphäre, sowie die Einstellung der Ärzte, hinterließen bei mir einen guten Eindruck.



■ Tag und Nacht ist das Ärzte- und Pflegepersonal der Intensivstation in der Klinik „Sfanta Treime“ in Chisinau, unter schweren körperlichen und psychischen Belastungen, im Einsatz.



■ In Erinnerung an meinen Besuch in der Klinik „Sfanta Treime“ entstand dieses Gruppenbild. Im Bild links, bin ich „versteckt“, neben mir befinden sich weitere Ärzte, ganz rechts Dr. Oleg Crudu
Bilder: Pro Humanitate

Als ich mich vom Besuch des zentralen Corona-Zentrums etwas erholt hatte, nahm ich mir vor auch unser Sozialzentrum in Calarasi, welches zu einer Corona-Abteilung des Bezirkskrankenhauses in Calarasi umgewidmet wurde, zu besuchen.

Da ich auch noch weitere An-
gelegenheiten in Calarasi zu regeln hatte, rief ich direkt den Rayonspräsidenten Herrn Stefan

Bolea an, um einen Termin mit ihm zu vereinbaren. Mit schwacher Stimme teilte er mir mit, dass er selbst von Covid-19 betroffen sei und auf dem Wege der Besserung in unserem ehemaligen Sozialzentrum läge.

Nachdem ich ihm gute Besserung gewünscht hatte, nahm ich Kontakt mit seinem Stellvertreter, dem ehemaligen Rayonspräsidenten Sergiu Artene auf. Im

persönlichen Gespräch mit ihm, teilte er mir mit, dass das von uns renovierte Gebäude eine besonders geeignete Stelle zur Behandlung der Covid-Patienten sei und einem „Rettungsring“ gleichkäme

Sergiu Artene, unser Partner bei der Errichtung dieses Sozialzentrums, zeigte sehr viel Dankbarkeit, dass wir gemeinsam, vor allem rechtzeitig, dieses Sozialzentrum errichtet hatten.



■ Der Flur des von uns errichteten Sozialzentrums in Calarasi, welches zu einem Rayonalen Corona-Zentrum umgewidmet wurde.



■ Ein Krankenzimmer, von uns eingerichtet, im umgewidmeten Sozialzentrum Calarasi

Bilder: Pro Humanitate

Bericht über die Situation in der Klinik E. Cotaga

Die Situation der moldauischen Verbrennungsklinik E. Cotaga, liegt uns seit vielen Jahren besonders am Herzen. Den Oktoberaufenthalt nutzte Marina auch, um die Kinder in dieser Klinik zu besuchen. Mit viel Emotionen erzählte sie mir am Telefon, dass sich dort auf der Intensivstation drei schwer verbrannte Kinder befinden. Ein Mädchen namens Eugenia, etwa 4 Jahre alt, rief ständig nach ihrer Mama. Marina versuchte sie zu beruhigen, in dem sie so tat, als wenn sie mit „Mama“ telefoniere. Die Kleine ließ nicht locker und wollte unbedingt Mama am Tele-



■ Das 4-jährige kleine „Schlauchchen“ in der durch uns unterstützten Klinik E. Cotaga

fon hören. Marina, im Zugzwang, sagte dem Mädchen, Mama kaufe ein und könne nicht am Telefon reden. Nach dem Einkaufen käme sie unbedingt und besuche sie. O.K. sagte das kleine „Schlouchen“, aber bis Mama kommt bleibst du hier bei mir. Mit einer Ausrede konnte sich Marina, mit dem Versprechen es wieder zu

besuchen, aus dem Staub machen. Zwei Tage später besuchte Marina das Kind wieder, wobei sie ein Mitbringsel dabei hatte.

In einem weiteren Gespräch mit dem Chefarzt dieser Klinik, Dr. Vasile Tomusz, berichtete dieser über die Problematik der Hauttransplantationen. Zwar hätten sie

ein sehr altes Perforationsgerät, welches für Hauttransplantationen notwendig wäre, jedoch auch dieses Gerät würde nicht mehr funktionieren. Nach Rücksprache mit uns, konnte Marina unmittelbar eine Zusage für den Kauf dieses Gerätes, welches ca. 2800 Euro kostet, machen.



■ Im Bild links, der Arzt Dr. Igor Calmatui mit dem Vertreter einer moldauischen Firma für Medizintechnik.



■ Bild rechts, das neu erworbene „Perforationsgerät“

Bilder: Pro Humanitate

SPENDENKONTEN

Volksbank e.G. Gestalterbank
 IBAN: DE41 6649 0000 0001 3131 00
 BIC: GENODE61OG1

Sparkasse Hegau-Bodensee
 IBAN: DE16 6925 0035 0003 6363 62
 BIC: SOLADES1SNG

Bei Spenden bitte darauf achten, dass unbedingt vollständige Adressangabe im Überweisungsschein erfolgt, sonst kann die Spendenbestätigung i.d.R. nicht erfolgen!

Informieren Sie sich unter:

www.mfor.de



E-Mail

info@mfor.de

Hygienemaßnahmen in Schulen und diversen Sozialeinrichtungen

Ein Bericht unserer Mitarbeiterin Marina Luchian

In der Vorstandssitzung vom 1. Oktober wurde ebenfalls beschlossen für eine große Anzahl moldauischer Schulen Hygieneeinrichtungen zu installieren. Hierbei ist auch geplant Mundschutzmasken einschließlich großer Mengen an Desinfektionsmittel die viral wirken, zum Einsatz zu bringen.

War zunächst daran gedacht in großem Umfang über hiesige Kontaktmöglichkeiten Gesichtsmasken käuflich zu günstigen Konditionen zu erwerben, um diese anschließend nach Moldau zu verbringen, so stellte sich heraus, dass diese plötzlich in unse-

ren Breiten nicht mehr so günstig zu haben waren.

Die entsprechende Menge an Mundschutzmasken und Desinfektionsmittel wurden daraufhin in Moldau käuflich erworben.



■ Im Bild links, der moldauische Minister für Bildung und Kultur, Igor Sarov, im Gespräch mit Marina und dem Direktor von Molddidactica Efim Jinbei



■ Der moldauische Kulturminister und Marina in einer Pressekonferenz
Bilder: Pro Humanitate

Für Montag, den 12. Oktober hatte ich ein Treffen mit dem moldauischen Minister für Bildung und Kultur, Igor Sarov, vereinbart.

Ich konnte berichten, dass 13700 L virale Desinfektionslösungen und 85.000 medizinische Mundschutzmasken durch Unterstützung von „PRO HUMANITÄTE“ aus Deutschland, Bildungseinrichtungen in der Republik Moldau erreichen würden.

Diese Schlagzeile ging nach meinem Treffen vom Montag, den 12. Oktober mit dem moldauischen Minister für Bildung und Kultur durch mehrere moldauische Zeitungen.

Minister Sarov würdigte die Unterstützung unserer Organisation für Schüler aus sozial



■ Der Direktor von Molddidactica, Efim Jinbei, mit einer Mitarbeiterin bei der Entgegennahme der von Pro Humanitate gespendeten Desinfektionslösungen

schwachen Familien, da Pro Humanitate, im vergangenen Jahr, eine Sendung bestehend aus Schulmaterial und Notizbüchern, in Höhe von insgesamt 18 000 Euro spendete. In diesem Zu-

sammenhang sprach der Beamte über die Bedürfnisse von Bildungseinrichtungen, die durch die Pandemie des COVID-19-Virus verursacht wurden, nämlich: Bereitstellung von Desinfektionslö-

sungen; Schutzmasken; PC-s für online-Unterricht usw.

Das Bildungsministerium steht vor vielen Problemen. Eines der dringlichsten Probleme des Ministeriums sind Berufsschulen und angrenzende Wohnblöcke, in de-

nen hunderte junger Menschen im Alter von 15 bis 20 Jahren leben. Der Minister bat auch hier um unsere Unterstützung.

In Begleitung des Leiters der Abteilung für berufliche Bildung des Ministeriums, Herrn Silviu Ginca,

gelang es mir zwei Tage lang, einen informativen Besuch an vier Schulen des Landes zu machen. Zwei von ihnen liegen direkt in der Hauptstadt, zwei weitere in den Städten Calarasi und Orhei.

Die Berufsschule Nr. 2 aus Chisinau

Das Profil dieser Schule weist eine spezielle Berufsausbildung für die Bereiche, öffentliches Catering, Handel und Tourismus, Koch, Konditor, Bäcker, Lebensmittelkontrolleur sowie Fachar-

beiter/innen im Tourismus auf. Gleich am Eingang der Schule wurden wir vom Schulleiter begrüßt. Er erklärte, dass sich die gesamte Schule, bis vor kurzer Zeit, in Quarantäne befunden

habe. Nachdem wir unsere Hände desinfizierten, betreten wir einen Raum hinter der Schule, in dem die Schüler/innen belohnt werden, die den Wettbewerb „Talentierte Koch“ gewonnen haben.



■ Diese Schüler/innen haben den Wettbewerb „Talentierte Koch“ gewonnen



■ Schulunterricht in einem Klassenzimmer Bilder: Pro Humanitate

Den Besuch und die Atmosphäre empfand ich als sehr angenehm. Es ist auch leicht zu erklären. Hunderte junger Menschen sind in dieser Schule, die wissbegierig mit dem Wunsch, sich auf ihre Zukunft vorzubereiten, in diese Schule kamen. Der Schulleiter erzählt uns stolz von ihren Erfolgen. Aber es wäre zu schön, keine Probleme zu haben, sagt er.

Von den 750 Schülern der Schule, leben 528 Schüler (173 Jungen und 355 Mädchen) in zwei Schulheimen. Diese Gebäude befinden sich in unmittelbarer Nähe des Studienblocks. Zu den gefährdeten Punkten der



■ Hier soll eine Nasszelle entstehen

Schulheime gehören: Heizungs- und Elektrizitätssystem, Fenster, Verglasungs- und Balkontüren.

Es ist kaum zu glauben, dass es im Herzen der Hauptstadt Schulheime ohne Duschen gibt.

Mein Besuch in den nächsten Berufsschulen in Calarasi und Orhei war eine schöne Erfahrung. Ich war froh herauszufinden, dass es trotz der Probleme auf dem Gebiet nicht an jungen Menschen mangelt, die einen Beruf erlernen wollen.

Das Angebot, einen Beruf zu erlernen, ist ziemlich breit. Automechaniker, Dreher, Elektriker, Stuckateure, Maurer, werden hier ausgebildet. Aus diesen Informationen entstand eine neue Projektidee, die wir mit der Schulleitung, dem Bildungsleiter in diesem Bereich, aber auch mit Herrn Hartig diskutierten.

Was sind die neuen Ideen? Im Laufe der Jahre wurden wir

großzügig von STOTMEISTER und DURAVIT und HANSGROHE unterstützt, Materialien, mit denen wir mehrere Renovierungsprojekte in Schulen, Kindergärten und Krankenhäusern unterstützen konnten.

Bei einer der ersten Gelegenheiten mit neuen Spenden von STOTMEISTER, DURAVIT und HANSGROHE werden wir einen humanitären Transport mit den entsprechenden Materialien organisieren, die zur Reparatur der Klassenräume und des Wohntraktes verwendet werden.

Diese Arbeiten werden von Schülern im Prozess der Ausbildung für Bau-, Elektriker- und Stuckateur Handwerks in der Praxis durchgeführt. Damit ist der Weg Hilfe zur

Selbsthilfe direkt verwirklicht.

Einmal mehr, konnte ich mich davon überzeugen, dass gute Ideen nicht nur im Büro, sondern insbesondere vor Ort bei Besuchen in unseren Tätigkeitsbereichen entstehen.

Wir sind uns bewusst, dass die Probleme in Moldau oft unsere Fähigkeiten und finanziellen Möglichkeiten sprengen. Wir sind jedoch bestrebt, Projekte so effizient wie möglich zu gestalten. Basierend auf der Idee, dass junge Menschen unsere Zukunft sind, wollen wir auch einen gewissen Beitrag zum Bildungsprozess der neuen Generation leisten. Investitionen in den Bildungsprozess sorgen für Nachhaltigkeit.

Kleidersammlungen

Das Kalenderjahr 2020 stellte uns wegen der Auswirkungen der Corona Pandemie, vor oft unlösbare Probleme. Nicht genug damit, dass diese Krankheit vergleichbar der Pest im Mittelalter ist, lähmt diese auch weltweit in erheblichem Umfang die Wirtschaft.

Für uns als humanitäre Organisation, bezogen auf unseren Einsatz in den Krisengebieten, fällt damit ein wichtiger Baustein der Hilfe für die Bedürftigen in

Moldau weg. So war es in diesem Jahr kaum möglich Räumlichkeiten zu erhalten, in denen die uns seit Jahren freiwillig zuarbeitenden Frauengemeinschaften Kleidersammlungen durchführen konnten.

Dennoch, einige Frauengemeinschaften haben sich, wie die folgenden Absätze aufzeigen, durchgekämpft, was von einem hohen, christlich betonten Einsatz zeugt und mich sehr froh macht.

Dankenswerterweise sind einige dieser Frauen hergegangen und haben in Eigeninitiative gute gebrauchte Kleidung gesammelt, teilweise gewaschen und den einschlägigen Einfuhrbestimmungen der Zollbehörden Moldau's entsprechend verpackt.

Immmer wieder erhalten wir spontan bundesweite Paketsendungen mit sehr gut erhaltener Kleidung und Strickwaren. Auch hierfür gilt allen Beteiligten unser herzlicher Dank.

Singen-Beuren

Frau Hauser in Singen-Beuren, eine äußerst rührige Leiterin der dortigen kath. Frauengemeinschaft, sammelte seit März 2020 sukzessive, jeweils nach telefonischer Absprache, an die 350 Kleiderkartons. Ihre Waschmaschine hat mittlerweile wohl mehr Zeit mit dem Waschen angelieferter, aber noch brauchbarer Kleidung zugebracht, als mit Kleidung der

eigenen Familie. Ihrem Mann ist es zu verdanken, dass er uns den Weg in die obere Etage der Firma SCHIESSER, aufzeigte, die uns dankenswerterweise seit Jahren mit den sehr praktischen Kleiderkartons versieht, welche eine Norm- Maß aufweisen, das es gestattet durchschnittlich 14 kg Wäsche zu verpacken. Damit ist das Handling für Frauen noch vertret-

bar und die Beladung der Transportpaletten kann zügig erfolgen. Als besondere Zugabe erhielten wir auch wieder in diesem Jahr eine Spende der Familie Hauser aus Singen-Beuren in Höhe von 1000 Euro, zum Kauf von Mehl der hiesigen Firma Leiber in Engen, die uns das Mehl jeweils portioniert nach unserem Bedarf für größere Familien bereitstellt.

Watterdingen

Am 12. Oktober sammelte die kath. Frauengemeinschaft in Watterdingen unter der Leitung von Frau Brigitte Preter ebenfalls Kleidung und Wäsche.

Sie schreibt: nachdem im Frühjahr keine Kleidersammlung durchgeführt werden konnte, war es uns ein großes Anliegen zumindest im Herbst zu sammeln. Geplant war die Herbstsammlung im Vorraum der hiesigen Mehrzweckhalle mit mehr als 20 Helferinnen durchzuführen. Daran war jedoch in Corona-Zeiten nicht zu denken, auch hätten wir die Hygiene Auflagen nicht erfüllen können. Die Herausforderung war,

nun ein Konzept zu erstellen, bei dem die Kleidersammlung durchgeführt werden konnte, ohne uns und andere Personen durch eine Ansteckung zu gefährden und dennoch möglichst viel Kleidung zu sammeln.

Die Lösung war die Sammlung in einer Garage, wo die Kleidung nur nach tel. Anmeldung abgegeben werden konnte. Gepackt wurde über einen Zeitraum von 3 Wochen innerhalb unserer Vorstandschaft, die aus 6 Frauen besteht. So konnten über 200 Kleiderpakete auf den Weg gebracht werden. Bemerkenswert war, dass die Menschen zum Teil

eine längere Strecke zurückgelegt haben, um uns die Kleidung zu bringen. Speziell die Frauengemeinschaft Herdwangen und Bad Säckingen möchten wir an dieser Stelle erwähnen.

Der Aufwand war für uns nicht unerheblich, aber durchaus machbar. So ist es denkbar, auch im kommenden Frühjahr wieder nach diesem Konzept zu agieren, je nach Gegebenheit“.

Dankenswerterweise erhielten wir auch hier zwei Spenden, die wir gerne für die in Moldau stattfindenden Nahrungsmittelaktionen verwenden werden.

Gottmadingen

Am 26. Oktober war durch die Gottmadinger kath. Frauengemeinschaft eine Kleidersammlung in der Zeit von 9:00 bis 17:00 Uhr unter der Leitung von Frau Margret Lohmüller, in der Fahrkantine in Gottmadingen angesagt.

Schon frühmorgens kamen viele Fahrzeuge angefahren, denen Frauen und Männer, beladen mit Säcken und Kartons voll von Kleidung und Wäsche, entstiegen. Gegen Mittag nahm dies beängstigende Mengen an, wobei abzu-sehen war, dass dies an diesem

Tage verpackungstechnisch nicht mehr zu bewältigen war. Unaufhörlich kamen neue Fahrzeuge mit Kleidung. Der Andrang war so groß, dass selbst die Durchgänge vollgestellt wurden und die Menschen in einer langen Schlange vor der Fahrkantine anstanden.



■ Vollgestellte Treppeneingänge behinderten die Arbeit

Bild: Pro Humanitate

Etwa 35 Frauen packten die angelieferte Kleidung aus, sortierten diese nach Brauchbarkeit und den für uns geltenden Einfuhr-

Zollvorschriften der Moldau, um sie dann in brauchbare Kartons zu verpacken. Die anwesenden Männer verschlossen die Kartons

dann mit Pack Band, welches dem Tempo der Verpackung nicht immer gerecht wurde und oft, „zur Freude“ der Männer abbriss.



■ Blick in die Fahr-Kantine in Gottmadingen. Berge von Kleidung und Bettwäsche stauen sich und müssen gesichtet werden. Sie sind nach zollrechtlichen Kriterien zu verpacken.



■ Spontanes Gruppenbild der Gottmadinger kath. Frauengemeinschaft. Es sind längst nicht alle Helfer/innen zu sehen

Bilder: Pro Humanitate

Als wir mit unserem VW-Bus vor Ort eintrafen, war zu erkennen, dass diese Frauengemeinschaft mit der großen Menge angelieferter Kleidung und Wäsche, vollkommen überfordert war.

Erfreulicherweise kamen Frauen anderer uns bekannter Frauengemeinschaften aus dem Landkreis zusammen. Die oft mehr als in „schlottrigen“ Kartons und die in Säcken angelieferte Kleidung, musste in ordentliche Kartons, entsprechend den Verzollungsvorschriften verpackt werden.

An dieser Stelle möchten wir der Firma SCHIESSER in Radolfzell herzlich für deren uneigennützigste Hilfe danken. Mehr als

800 Kartons durften wir in zwei Ladungen eines LKW's mit Hebebühne, alleine von Gottmadingen in unser Lager nach Engen mitnehmen. Ohne diese Hilfe wäre dort das Chaos ausgebrochen, da mit einer solchen Menge an Kleidung und Wäsche beim besten Willen nicht zu rechnen war.

Offensichtlich hat die Corona Pandemie vielen Frauen die Zeit ermöglicht, ihre Kleiderschränke zu inspizieren und die nicht mehr notwendigen Dinge bei der Kleidersammlung abzugeben. Anders lässt sich die Kleidermenge nicht erklären.

Bei der Gottmadinger Kleidersammlung kamen exakt 891

Kartons mit einem Gewicht von 9315 Kilogramm zusammen, die Frau Lohmüller, als Leiterin dieser Aktion, an den Rand ihrer Möglichkeiten brachte.

So kam erstmals in diesem Jahr, im November, wieder ein Kleidertransport zusammen. Die wirtschaftliche Versorgung der Bevölkerung Moldau's liegt völlig am Boden. Die durch uns in diesem Jahr geplante Errichtung drei weiterer Brunnen einiger Gebiete in Moldau fiel pandemiebedingt aus, was insbesondere in der Sommerzeit zu Wassermangel führte, wobei Trinkwasser in jedem Fall wichtiger war und ist, als Wasser für Wäsche. Dementsprechend stieg der Verschleiß an Kleidung.

Wir sind sehr froh, dass uns einige Frauen unserer Kleidersammlungsgemeinschaften namhaft zur Seite standen, so dass der dringendste Bedarf gedeckt werden kann. Auch an dieser Stelle möchten wir uns für den seit Jahren andauernden selbstlosen Einsatz dieser Frauen zugunsten der Menschen, die nicht das Glück hatten in unseren Breiten geboren worden zu sein, bedanken.

Auch aus Gottmadingen erhielten wir Geldspenden in Höhe von 400 €, die wir ebenfalls für das Nahrungsmittelprojekt in Moldau verwenden werden.



■ Unser Depot in Engen, mit einem Teil der Kleidersammlungen

Bild: Pro Humanitate

Klinikbettenprojekt für moldauische Kliniken

Unser Hilfsaktivitäten für Kliniken und diverse Sozialeinrichtungen in Moldau sind dieses Jahr geprägt von einer sehr gro-

ßen Anzahl sehr gut erhaltener hydraulischer und elektrischer Klinikbetten, welche hier aus den verschiedensten Gründen, wenn-

gleich diese Betten funktionstüchtig sind, ausgemustert wurden. Die Abholung dieser Betten geschah überwiegend durch unse-

ren langjährigen Mithelfer Daniel Holzer, der einen Kleinlastwagen mit Hebebühne besitzt. Ohne diese Hebebühne ist es nicht möglich die Betten transportfertig ver-

laden zu können, da jeweils drei Betten, deren Gewicht je Bett oft über 130kg liegt, übereinandergesichert, im LKW auf die Reise nach Moldau gehen.

So sind dieses Kalenderjahr allein 234 Klinikbetten und 171 Nachttische nach Moldau transportiert worden.



■ Klinikbetten in unserem Depot in Engen



■ Die Klinikbetten mit Matratzen werden verladen

Bilder: Pro Humanitate

Die Lastzüge, welche die Ladungen direkt nach Moldau bringen, können nur teilweise direkt vor Ort beladen werden, vielfach ist es jedoch so, dass Herr Holzer diese Betten in unser Depot nach Engen verbringt, wo sie jeweils dem nächsten Transport zugeladen werden. Erfreulich ist, dass der verantwortliche Mitarbeiter der Bettenherstellerfirma

Stieglmeyer, Herr Thomas Enßle, uns in aller Regel rechtzeitig informiert, wo und wann diese ausgemusterten Betten abgeholt werden können.

Bis zum heutigen Tage habe ich nicht begriffen, weshalb diese ordentlichen, voll funktionsfähigen elektrischen Betten abgegeben

werden. Tatsache ist, dass diese in der Republik Moldau mit großer Freude und Dank entgegengenommen werden.

Unser Mithelfer, Herr Daniel Holzer, hat sich die Mühe gemacht einen Bericht seiner Tätigkeit und Eindrücke bei der Bettenabholung zu erstellen.

Pflegebettenabholung, ein Bericht unseres langjährigen Mithelfers Daniel Holzer

Er lautet: *Mit besonderem Dank, verbunden an den sehr geschätzten Herrn Enßle der Firma Stieglmeyer Betten, hatte ich Anfang September die Information bekommen, dass erstmals in einigen Gesundheitszentren des Nordschwarzwaldes, insgesamt 50 Pflegebetten abzuholen wären. Das ist, von Engen aus gesehen nicht gerade der nächste Weg, jedoch war klar, aufgrund der deutlichen Spendenbereitschaft, kurzfristig tätig zu werden, zumal die Gefahr bestand, dass mangels räumlicher Möglichkeiten diese Betten bis zur Abholung im Freien gelagert werden müssten.*

Die Abholung an zwei verschiedenen Orten erfolgte dann am 11. Und 14. September mit meinem LKW, wobei ich dankbar durch die tatkräftige Unterstützung beim Verladen der Betten, auf der sehr abschüssigen Zufahrt, durch die Herren Hoffmeister und Stolz war.



■ Hinter dem weißen Kleinlastwagen von Daniel Holzer, wartet der große Lastzug, auf den die Betten mittels der Hebebühne von Daniels Kleinlastler gehoben werden können. Leider sind an den Ladestellen nie Gabelstapler zu finden



■ Im Bild links, unser treuer Mithelfer Daniel Holzer, rechts neben ihm Thomas Enßle von der Betten Fima „Stiegelmeyer“ und Jan Weikmann vom „Sonnenhaus“ in Kehl
Bilder: Pro Humanitate

Ein wiederholter Anruf des Herrn Enßle, ob es denn möglich wäre zu einem fest vereinbarten Termin in Kehl nochmals 60 Pflegebetten abzuholen, war dann eine logistische Herausforderung der nicht alltäglichen Art, für alle an der Aktion Beteiligten.

Schon aufgrund der weiteren voluminösen Sachspende war klar, dass hierfür nur die Pro Humanitate zur Verfügung stehenden 2 rumänischen Sattelzüge mit dem entsprechenden Fahrpersonal in Frage kamen, die dann in einem Direkttransport das sehr gute Betten- und Nachttischmaterial in wenigen Tagen an die entsprechenden Stellen in Moldau bringen würden. Eine weitere Problematik bezüglich der Verladung musste, wie schon des Öfteren, wenn keine üblichen Hilfsmittel wie Gabelstapler, Verloaderampe etc. am Abholort waren, dadurch gelöst werden, dass mein LKW mit Hebebühne als Verladeoption zum Einsatz kam.

Der 23. September war dann der Tag, an dem alles über die Bühne gehen sollte. Um 08:45 Uhr war ich in Kehl angekommen und erwartungsgemäß stand der Sattelzug der Firma Stiegelmeyer mit den neuen Betten bereit. Im Austausch musste jeweils Bett für Bett für den ebenfalls bereitstehenden ersten rumänischen Sattelzug übernommen werden. Wegen des örtlichen Platzmangels, musste die Verladung auf der Straße „zeitintensiver“ vonstattengehen.

Bis gegen 13 Uhr war der 1. rumänische Lastzug nur mit mechanischen Betten, Nachttischen und Matratzen beladen. Als dann gegen 14 Uhr der Sattelzug der Fa. Stiegelmeyer das Gelände verließ, konnte ich zusammen mit dem 2. rumänischen Sattelzug direkt auf dem Gelände innerhalb von 1,5 Stunden die „elektrischen“ Betten, Nachttische und Matratzen verladen.

Nachmittags gegen 15:30 Uhr konnte dann die Meldung an das „Hauptquartier“ in Engen gemacht werden: „wir sind hier fertig, hat gut geklappt, es ist alles verladen“.

Daniel Holzer schreibt: auch Herr Enßle von der Fa. Stiegelmeyer war sichtlich über die termingerechte Gestaltung der beiden rumänischen LKW's zufrieden und half bei der Verladung mit.

Es war für mich, auch ein wettertechnisch toller Tag, es hatte mir wieder Spaß gemacht für eine gute Sache eintreten zu können, ich habe nette Leute kennengelernt und wurde durch Gespräche um Erfahrung reicher. Auch dort wo dieses Material letztendlich hinkommt, wird es sicher Freude bereiten. Ein herzliches Dankeschön an alle Beteiligten, insbesondere an Herrn Jan Weikmann mit seinem Personal und den reichlichen heißen Kaffee. Soweit die Zeilen von Daniel Holzer.

Lieber Daniel, ich bin immer wieder überrascht von Deiner unglaublichen Hilfsbereitschaft und Geduld, wenn es hier bei uns wieder mal „brennt“. Du hast für fast alle Probleme eine Lösung, die auch mir persönlich hilft meine Arbeit leichter verrichten zu können. Als „Zugochse“ unseres Verbandes möchte ich Dir von Herzen, auch für Deine stetige Freundlichkeit, einfach DANKE sagen.



**BUNDESVERBAND
PRO HUMANITÄTE e.V.**

Verwaltung:
Friedrich-List-Str. 9 · D-78234 Engen
Tel. 07733 / 7010 · Fax 07733 / 7090
E-Mail: info@mfor.de
Internet: www.mfor.de

Beitrittserklärung (bitte in Blockschrift ausfüllen)

Hiermit möchte ich Mitglied im Bundesverband „PRO HUMANITÄTE e.V.“ (mildtätige und gemeinnützige Hilfsorganisation zur Linderung der Not in Krisen- oder Katastrophengebieten werden.

Ich bestätige insbesondere die Regelungen zum Datenschutz zur Kenntnis genommen zu haben und willige ein, dass der Verband die aufgeführten Daten für verbandsinterne Zwecke in einer EDV-gestützten Mitglieder- und Beitragsdatei speichert, verarbeitet und nutzt.

Titel	Name	Vorname	Geburtsdatum
Straße		Telefon	E-Mail
PLZ		Wohnort	
Datum		Unterschrift	

Der Jahresbeitrag beträgt derzeit 25€ und wird einmal jährlich, bis spätestens zum 31. Januar, per Dauerauftrag erbeten! Die Aufnahme wird durch Vorstandsbeschluss wirksam.

Unsere Datenschutzbestimmungen entnehmen Sie bitte unserer Internetseite „www.mfor.de“

Unsere Spendenkonten:

Volksbank e.G. Gestalterbank
IBAN: DE41 6649 0000 0001 3131 00
BIC: GENODE 61 OG1

Sparkasse Hegau-Bodensee
IBAN: DE16 6925 0035 000 36 36 362
BIC: SOLADES1 SNG

Patenschaften

Mit besonderer Zufriedenheit dürfen wir berichten, dass sämtliche durch uns betreuten Patenschaften, wenngleich diese in einfachen Lebensverhältnissen leben, bislang von der Corona-Epidemie verschont geblieben sind.

Marina und unsere moldauischen Mitarbeiter haben durch ausgiebigen telefonischen Kontakt, die notwendigen Corona-Schutzmaßnahmen erklärt. Die Pflege dieser Patenschaften stellte uns in diesem Jahr vor besondere Herausforderungen, da die vielfache persönliche Präsenz nicht gegeben war. Dennoch war gewährleistet, dass alle Patenfamilien ihre Unterstützung regelmäßig erhielten. Marina berichtete von einer besonderen Dankbarkeit dieser Familien.

Das Wasserbauprojekt in Ursoaia ist fertiggestellt.

In der vergangenen Ausgabe unserer Verbandsnachrichten hatte ich über die Notwendigkeit der Errichtung der Wasserversorgung in der zur Ukraine grenznahen Gemeinde Ursoaia berichtet.

Ich bin sehr froh, noch rechtzeitig im Spätjahr 2019 die vertraglichen Vereinbarungen mit dieser Gemeinde getroffen zu haben, sodass das von uns mit der Bohrung beauftragte, dortige Wasserbauunternehmen „NAIMAN COM“ die erforderlichen Arbeiten im Herbst 2020, erledigen konnte. Da ich

Corona-bedingt in 2020 nicht in Moldau einreisen konnte, erreichten mich die Bilder der Arbeiten über unseren dortigen Mitarbeiter, Herrn Ion Luchian, der mir mittlerweile über unseren stets für uns im Einsatz befindlichen rumänischen LKW-Fahrer, Mihai Stefan, die notwendigen Abschlussunterlagen für dieses Projekt zukommen ließ.

Unser für dieses kleine Projekt bewilligter Zuschuss betrug 15 000 €, die Gemeinde hielt ihre Zahlungsverpflichtung ein und so

konnte im Jahr 2020 wenigstens dieses eine Wasserbauprojekt in Moldau realisiert werden.

In seinem Abschlussbericht schreibt der verantwortliche Bauingenieur Mihail Moisei, dass die Leistung dieses Brunnens 10 Kubikmeter pro Stunde aufweisen würde.

In einem kleinen Festakt wurde die Fertigstellung des Brunnens von der Bevölkerung und der rührigen Bürgermeisterin Elena Marjinean gefeiert.



■ Die Bohrarbeiten unseres Wasserprojektes in Ursoaia sind im Gange



■ Das erste noch sehr schmutzige Bohrwasser kommt zum Vorschein

Bilder: Pro Humanitate

Unsere neuen Bürozeiten

In den Jahren 2018 bis März 2020 galten bei uns Bürozeiten, die geändert werden mussten. Viele Leser hatten diese Zeiten verinnerlicht und rufen auch heute noch, teilweise außerhalb unserer, seit März dieses Jahres geltenden, geänderten Bürozeiten, an.

Im Gegensatz zu der Zeit vor März dieses Jahres, gelten nun dauerhaft als Bürozeiten

Montag bis Freitag 8:30 bis 12:30 Uhr

Ausgenommen sind gesetzliche Feiertage und Urlaub unserer Sekretärin. In aller Regel wird das Telefon, nach Dienstschluss, vom Büro direkt in das Haus Hartig umgestellt. Auch hier erhalten Sie erbetene Auskünfte.

In eigener Sache!

Liebe Mitglieder, seit Jahresanfang 2020 bemühen wir uns um die Durchführung der satzungsgemäßen Generalversammlung. Mehrere Termine hatten wir vorgesehen, die aus welchen Gründen auch immer, nicht stattfinden konnten. Nachdem nun klar zu sein schien, dass wir unsere Generalversammlung, - bitte beachten Sie – für das Kalenderjahr 2019, am 20. November 2020 in der Bildungsakademie in 78224 Singen, Langestr. 20, (ein Haus der Handwerkskammer Konstanz) durchführen würden können, erreichte mich heute Morgen, am 3. November, die telefonische Mitteilung, dass dieser Termin, wegen der ab 1. November geltenden Corona-Restriktionen, nicht mehr stattfinden dürfe.-AMEN.

Wann es möglich sein wird eine Generalversammlung wieder durchführen zu können, steht wohl in den Sternen. Persönlich meine ich, dass wir die Generalversammlung für das Kalenderjahr 2019 wohl mit der künftigen Generalversammlung für das Geschäftsjahr 2020 zusammenlegen werden müssen.

Als langjähriger Vorstand unseres Bundesverbandes bedrückt es mich ganz außerordentlich, Ihnen allen, nicht wie gewohnt, Rechenschaft über unsere gemeinsame Tätigkeit ablegen und in einem Bildervortrag unsere Arbeit und auch Erfolge in der Republik Moldau darstellen zu können.

Was unsere Formalien, wie Kassenprüfung, Jahresbericht, Bilanz und die Kommunikation mit dem Finanzamt zum Erhalt der wichtigen „FREISTELLUNGSBESCHEINIGUNG“ anbelangt, so wurde alles fristgerecht erledigt. Lediglich der Bericht über die Generalversammlung, der turnusmäßig auch die erforderlichen Wahlen anbelangt, konnte bislang wegen der Pandemie nicht erstellt werden.

Unsere Arbeiten laufen dennoch ungehindert weiter. Erfreulicherweise konnten wir, nach anfänglichen Schwierigkeiten, in sehr großem Umfang weiterhin die notwendigen Hilfstransporte in die Republik Moldau durchführen. Wir sind allen Sponsoren, Mitgliedern und Firmen für deren Hilfe, die es uns ermöglicht unsere humanitäre Hilfe vor Ort durchzusetzen, sehr dankbar.

Ein ganz besonderer Dank gilt unserer Mitarbeiterin Marina, die der Corona-Gefahr bewusst, dem Rat des Vorstandes nicht folgend, dennoch am 7. Oktober in eigener Verantwortung, die Moldau aufsuchte, um dort die geplanten Aktivitäten persönlich umzusetzen. Es muss wohl doch eine Kraft geben, die, obwohl sie persönlich mitten im Corona-Zentrum tätig war, sie beschützt hat. Trotz aller Unvernunft, möchte ich Ihr für Ihren von Herzen kommenden Einsatz besonders danken.

Achtung!

Die Volksbank e.G. Schwarzwald Baar – Hegau teilt uns mit, dass sie nun eine Fusion mit der Volksbank Ortenau eingegangen sei. Der neue Name dieser Volksbank lautet: Volksbank e.G. Gestalterbank. Aus diesem Grunde würden wir neue Kontonummern erhalten, was uns, wie sie sicher verstehen werden mit „unbändiger Begeisterung“ erfüllt.

Dieser Wechsel führt dazu, dass wir erneut auf unserem Briefpapier, aber auch in den Verbandsnachrichten sowie allen anderen Formularen, diese Kontoänderung in der Hoffnung unsere Spender und Geschäftspartner können sich diese Kontoänderungen auch zu eigen machen, publizieren müssen.

So ändern sich prinzipiell die BANKLEITZAHL und der BIC Code
Ab sofort lauten die neue BLZ: 664 900 00 und der
Unser ehemaliges Spendenkonto 13 13 100 lautet jetzt neu:

DE41 6649 0000 0001 3131 00
BIC Code: GENODE61OG1

Wir bitten alle Spender, die uns auf unsere Volksbankkonten gespendet haben, bei weiteren dankbar entgegengenommenen Spenden, ausschließlich die neuen Kontodaten zu verwenden.

Vielen herzlichen Dank!!!

Liebe Leserinnen und Leser,

wir alle haben ein Jahr hinter uns gebracht, welches uns unsere Grenzen auf diversen Ebenen aufzeigte.

In vielen Familien oder Lebensgemeinschaften ist durch die Pandemie schweres Leid entstanden.

Vielen hat die Kraft weiterleben zu können, schrecklicherweise auch zu wollen, gefehlt.

Covid - 19 zeigt uns unsere Grenzen, aber auch neue Wege auf, um das, was wesentlich ist, zu erkennen. Es ist Zeit geworden den Nächsten wieder zu erkennen und zu achten. Es ist Zeit geworden mit der uns zur Verfügung stehenden Zeit sorgsamer umzugehen.

Demut ist das Gebot unserer Tage.

Wir als Mitglieder, Sponsoren und Helfer unseres Verbandes, der sich humanitäre Hilfe auf die Fahnen geschrieben hat, sind eine große Familie, der die Not ihrer Mitmenschen Sorge bereitet.

Dieser Familie vorstehen zu dürfen empfinden wir als eine besondere Verantwortung und möchten uns an dieser Stelle sehr herzlich für Ihr Vertrauen in unsere Arbeit bedanken.

Für die bevorstehende Weihnacht und das kommende neue Jahr wünschen wir Ihnen Freude und Besinnlichkeit, vor allem Gesundheit und Frieden.

Ihr Vorstandsteam von PRO HUMANITÄTE mit allen Mitarbeitern!